



archiv der zeichen



Innovative Berufsausbildungsvorbereitung durch LEONARDO

Kreative Methoden im Projekt JobArt

Vier europäische Partner kooperieren bei der Entwicklung von Qualifizierungsbausteinen

Jannowitzbrücke



Das Archiv der Zeichen wurde täglich von tausenden Menschen gesehen

Im Projekt JobArt werden neue Instrumente und kreative Methoden für die Berufsausbildungsvorbereitung benachteiligter Jugendlicher in den Bereichen Eventtechnik und Digitalmedien-gestaltung entwickelt und erprobt. JobArt ist auch ein internationales Konsortium von vier europäischen Partnern mit langjähriger Erfahrung in der Berufsvorbereitung. Das Projekt wird

über das Programm „LEONARDO DA VINCI“ (siehe S. 8-11 in diesem Heft) der Europäischen Union gefördert. Koordinator von JobArt und Ansprechpartner in Deutschland ist das Evangelische Zentrum für Kinder- und Jugendhilfe „Die Wille“ in Berlin.

Tagtäglich engagiert dabei

Maik hat drei Wochen lang Berliner Plätze, Straßen, Häuser, U-Bahnstationen, Bauzäune und Plakatwände fotografiert. Der 21-jährige ist zusammen mit Mona, Niels und Cindy mit der Digitalkamera losgezogen. Insgesamt 13 Jugendliche waren im November 2003 mit professionellen Künstlern in der Metropole unterwegs – auf der Suche nach den „Zeichen der Stadt“. Dabei sind rund 2.000 digitale Bilder entstanden, Ergebnis einer Recherche, bei der die Projektteilnehmer, meist im Alter von 16 bis 20 Jahren, ihre Stadt mit sensiblen Blick reflektieren lernten.

„Am Anfang habe ich alles geknipst, was mir vor das Objektiv kam“, sagt Maik. „Erst mit der Zeit haben wir

gemeinsam einen professionellen Blick entwickelt.“ Stefan Horn, der künstlerische Leiter des Projekts, nickt: „Meine Aufgabe sehe ich darin, Anstöße zu geben, die Jugendlichen anzuhalten, ihre Sinne, ihre Wahrnehmung zu trainieren. Wenn einmal das Interesse geweckt ist, sind sie tagtäglich dabei, halten Termine ein, engagieren sich. Sie leisten etwas – und das bleibt haften.“

Wertschätzung eigener Aktivitäten

Cindy spezialisierte sich auf Graffiti, Mona auf Anzeigetafeln, Maik auf Plätze und Skulpturen. Ausgestellt war das von den Jugendlichen erarbeitete „Archiv der Zeichen“ vom 16. Januar bis 15. Februar 2004 mit Unterstützung der Berliner Verkehrsbetriebe im U-Bahnhof Jannowitzbrücke. Zwölf große Bildwände hingen auf dem Bahnsteig. Fotostrecken schmückten die Wände der Treppenhäuser, das alte Kassenhäuschen, die Übergangspassagen. „Zwei Stunden und 20 Minuten hatten wir in der Nacht Zeit, um die Ausstellung zu installieren“, erzählt Maik. „Das wäre ohne professionelle Vorbereitung, gute Planung und Absprache im Team nicht zu schaffen gewesen.“

Der U- und S-Bahnhof Jannowitzbrücke ist ein Knotenpunkt im öffentlichen Verkehrssystem Berlins. Täglich frequentieren ihn bis zu zehntausend Menschen. Und jeder guckt auf die Wände aus Piktogrammen, Werbetafeln, Fotomontagen – „das macht einen schon ein bisschen stolz“, bemerkt Maik.

Genau das ist etwas, was das Projekt JobArt mit seiner Herangehensweise an die Qualifizierung Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf erreichen will: die öffentliche

Wertschätzung eigener Aktivitäten ermöglichen, die Erfahrung und das Gefühl vermitteln, ich kann etwas leisten. Dr. Klaus Wiese, der Projektleiter von JobArt: „Wir arbeiten seit über zehn Jahren in Kreuzberg mit Jugendlichen, die entmutigt sind, sich kaum für Berufsausbildung motivieren lassen. Sie haben meist in der Schule oder Ausbildung jahrelang nur Niederlagen erfahren, fühlen sich fehl am Platz und werden zum Teil von der Agentur für Arbeit an uns vermittelt, sie dennoch für den Einstieg in Ausbildung oder Beschäftigung zu qualifizieren.“

Der Kick kam aus England

Vorschläge, künstlerisch-kreative Elemente in die Berufsausbildungsvorbereitung aufzunehmen, gibt es etliche. Doch der eigentliche Kick für JobArt sei bei einem Besuch 1999 im nordenglischen Huddersfield gekommen, erzählt Klaus Wiese. „Dort arbeitet unser heutiger Partner Proper Job seit 20 Jahren mit einer ausgefeilten Methode individueller Förderung sozial benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener. Diese werden unter Einsatz von Kreativität so gestärkt, dass sie sich einen Job zutrauen.“ Aus der Kooperation mit den Engländern entstand die Idee zu JobArt.

Klaus Wiese nahm sich mit JobArt vor, gemeinsam mit drei europäischen Partnern ein Curriculum zu entwickeln, mit dem man besonders benachteiligte Jugendliche für Berufsausbildung oder Beschäftigung qualifizieren und motivieren kann. „In Frankreich kooperieren wir mit einem Träger, der Erfahrungen mit einem Projekt einbrachte, bei dem Jugendliche mit besonderem Förderbedarf in die Eventtechnik eingeführt wurden und danach mit einem Truck durch die Provinz fahren, um die Veranstaltungstechnik für eine Konzerttournee zu übernehmen. Die Katalanen in Reus bei Barcelona haben Erfahrung mit Webseitengestaltung, die Engländer mit Motivationstraining. Wir übernahmen in dem Konsortium die Konzeptentwicklung und die Gesamtkoordination.“

Ein modulares Curriculum

Die vier Projektpartner: Die Wille gGmbH, Berlin; Proper Job Organisation, Huddersfield; ARVHA, Paris und IMFE, Reus entwickelten ein modulares Curriculum für 48 Wochen, das mittlerweile in vier Sprachen vorliegt (Deutsch, Englisch, Französisch, Katalanisch). Es heißt „Berufsausbildungsvorbereitung in den Berufsfeldern Eventtechnik und Digitalmediengestaltung“ und umfasst 15 Qualifizierungsbausteine für Jugendliche und fünf für das Training

der Ausbilder. Das Besondere daran: Jeder Baustein ist bis ins kleinste ausgearbeitet. Auf bis zu 60 Seiten wird zum Beispiel exakt geschildert, welches Werkzeug gebraucht wird, wie jede Arbeits- und Lernphase aufeinander aufbaut, wie die Gruppe aufgeteilt werden soll. Arbeitsblätter werden mitgeliefert.

„Die einzelnen Bausteine beruhen auf Erfahrungen, die bei den vier europäischen Partnern des JobArt-Konsortiums mit 400 bis 500 Jugendlichen gemacht wurden“, sagt Wiese.

Zertifiziert werden können die Qualifizierungsbausteine nach dem gemeinsam von der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung entwickelten „Nachweis über berufsbezogene Qualifikationen“ oder der „Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung (BAVBVO)“.

Ziel des Projekts ist es allerdings nicht, Jugendliche speziell für eine Ausbildung in den Bereichen Eventtechnik oder Digitalmediengestaltung vorzubereiten. „Wir benutzen die modernen Medien wie den Speck, mit dem man Mäuse fängt“, erläutert Klaus Wiese. Wichtig sei es, dass die Teilnehmenden lernen, Termine einzuhalten, sich mit Zielen zu identifizieren, zuverlässig und kontinuierlich tätig zu sein und – vor allem – dass sie öffentliche Wertschätzung erfahren. Dass alle unmittelbar nach Projektende eine Ausbildung aufnehmen, könne nicht erwartet werden. Aber viele wissen erstmals, was sie können und wollen, wenn sie anschließend die Agentur für Arbeit aufsuchen, um dort weitere Hilfestellungen zu erhalten. Mona möchte zum Beispiel Grafik-Designerin werden – zur Vorbereitung darauf war das Projekt JobArt sehr hilfreich und sie fühlt sich gut gerüstet und motiviert. ■

Literatur:

JobArt. Berufsausbildungsvorbereitung in den Berufsfeldern Eventtechnik und Digitalmediengestaltung. Hrsg.: Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), ISBN 3-8214-7230-8 mit CD-ROM (€ 12,50 plus € 1,50 Versand); zu bestellen: E-Mail: serviceteam@bwwerlag.de

Link: www.archiv-der-zeichen.de



2.000 digitale Bilder wurden ausgewertet

Info-Guide

JobArt
www.jobart.org

Ansprechpartner

Dr. Klaus Wiese/Hanna Bißler, Tel. 0 30/26 47 62 56
jobart@diwille.de
Die Wille gGmbH,
Evangelisches Zentrum für Kinder- und Jugendhilfe,
berufliche Qualifizierung, Kultur und Bildung
Wilhelmstraße 115, 10963 Berlin, www.diwille.de

Gerald Meise, Tel. 0 30/55 55 82 25 10
gerald.meise@arbeitsamt.de
Agentur für Arbeit Berlin Mitte
Charlottenstr. 90, 10969 Berlin